

Mägde hinein, um ihre Kleider und Wäsche zu retten. In demselben Augenblicke stürzte aber das brennende Strohdach herab, und das ganze Gebäude füllte sich mit erstickendem Rauche. Eine der Mägde erreichte glücklich einen Ausgang an der Giebelseite des Hauses; die andere aber, ein blühendes Mädchen von 24 Jahren, Namens Charlotte Rost, fand ihren Tod in den Flammen.

Dresden, 5. November. Eine Mittheilung, welche der Finanzminister Behr heute in der Kammer machte, hat nicht wenig Aufsehen erregt. Es betrifft nichts Geringeres als einen Fehlbedarf von angeblich mehr als 90,000 Thlr., — welcher in der Hauptstaatskasse stattfinden soll und welcher in diesen Tagen wahrgenommen worden ist. Ueber der Angelegenheit schwebt in diesem Augenblicke, namentlich über die bestimmte Höhe des Deficits und über die Art und Weise, wie es entstanden, noch ein geheimnißvolles Dunkel. Die Redlichkeit des betreffenden Beamten, eines Mannes, der 40 Jahr als Beamter fungirt hat, ist hier allgemein bekannt, und auch der Minister äußerte, daß er niemals gegen denselben ein persönliches Mißtrauen gehegt habe. Nur ist zu bemerken, daß dessen körperlicher Zustand ein geschwächter ist. Der Fehlbedarf ist von dem zweiten Beamten bei der Hauptstaatskasse wahrgenommen und angezeigt worden. In den deshalb angestellten Vernehmungen hat der Cassirer ohne Weiteres eingestanden, daß er schon seit vorigem Jahre, bald nach den Raierereignissen, wo bekanntlich ein Theil der Staatsgelder aus dem Finanzhause nach der Stadt transportirt worden sind, das Deficit bemerkt, aber es verschwiegen habe. Wie hoch sich dasselbe belaufe, hat er nicht genau angeben vermocht. Gewiß scheint indeß, nach der Angabe des Ministers, daß der betreffende Beamte bei der stattgefundenen Kassenrevision durch Vorgebung falscher Pakete die Revisoren über das Deficit zu täuschen gewußt hat. Er ist sofort suspendirt und die Criminaluntersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Die Resultate der alsbald angestellten Kassenrevision sind noch nicht bekannt und kann deshalb auch noch nicht gesagt werden, ob hier ein bloßer Irrthum obwaltet oder ob der Fehlbedarf eine traurige Wahrheit ist. Man ist daher mit vollem Rechte auf die Mittheilungen gespannt, welche der Finanzminister weiter über die Angelegenheit zugesagt hat.

Leipzig, 10. Nov. Gestern kam Oberst von der Tann auf seiner Helmreise nach Baiern durch unsere Stadt. Er hat den Abschied aus dem Schleswig-holsteinischen Heere genommen und geht zu dem bayerischen Heere, um mit gegen Kurhesen zu ziehen.

In Leipzig ist das Gerücht verbreitet, die meisten württembergischen Offiziere hätten sich geweigert, gegen Preußen zu dienen.

Stuttgart, 6. Nov. Die Kammer ist, nach-

dem sie die früher gemeldete Sitzung der Regierung verworfen hatte, in ihrer heutigen Sitzung aufgelöst worden. Eine weitere Kammer wird nach dem Wahlgesetze vom 1. Juli 1849 nicht wieder einberufen. Der letzte vor diesem Wahlgesetze bestandene Ausschuss tritt wieder in Wirksamkeit. Gegen diese letztere Maßregel protestirte der Präsident auf Grund des §. 192 der Verfassung; fast die ganze Kammer erhob sich beistimmend.

Kassel, 7. November. Heute Morgen um 8 Uhr hat uns das königl. preuß. 18. Linien-Inf.-Regiment verlassen, um zur Armee des Generals v. d. Gröben befördert zu werden. Auf dem Al-larm- und Paradeplatz (Friedrichsplatz) sprach Oberst v. Hann kurz vor dem Abmarsch des Regiments der Stadt Kassel für die herzliche Aufnahme, die Preußens Krieger gefunden, seinen Dank und brachte den biedern Bewohnern ein dreifaches Hurrah, in welches das Regiment mächtig einstimmte. Eine zahlreiche Menge gab den in kurzer Zeit so Lieb gewordenen noch auf dem Bahnhofe unter unendlichen Lebehochs das Geleite. Unter Trommelschlag und Kriegsgefangen wurden sie endlich in zwei langen Wagenzügen der Stadt geführt. Offiziere und Soldaten waren von dem Abschied, aber auch von der Freude über ihre Mission sichtlich bewegt. Noch weitbin erschallte ihr Abschiedshurrah und blitzten die geschwungenen Helme, womit sie Kassels Bewohnern den Scheidegruß zuwarfen.

Fulda, 7. Nov. Abends 5½ Uhr. Die verfllossene Nacht und der heutige Tag sind ruhig vorübergegangen. Gestern Abend hat General v. d. Gröben in einem Schreiben an den Fürsten Taxis den gegenseitigen Kriegszustand acceptirt. Heute hieß es, die Preußen wollten rückwärts gehen. Auf den nahen Höhen um die Stadt steht man überall preussische Vorposten. Vier Bataillone sind um 4 Uhr wieder in die Stadt eingezogen. Die Stellungen der Preußen sind von hieraus nicht mehr zu übersehen.

Preußen. Die Mobilmachung der Armee wird mit allem Eifer und mit Schleunigkeit betrieben, und binnen 8—10 Tagen werden die meisten Truppenabtheilungen marschbereit sein. An die berliner Landwehr 1. und 2. Aufgebots ist schon gestern der Einberufungsbefehl ergangen. Die Wehrleute 1. Aufgebots sollen sich Montag in Königsmusterhausen stellen, um eingekleidet zu werden.

Der kurhessische Gesandte, Freiherr v. Dörnberg, hat den Protest des Kurfürsten von Hessen gegen den Einmarsch preussischer Truppen überreicht. Es wurde ihm darauf notificirt, daß die preussische Regierung auf den Protest keine weitere Rücksicht nehmen könne. Der kurhessische Gesandte wird dieser Tage Berlin verlassen.

G. Rinke ist es gelungen, seine Flucht aus dem Zuchthause in Spandau zu bewerkstelligen.